

Liebe Gemeinde

Zur Zeit ist es nicht nur so, dass ich über den Epheserbrief rede. Es kommt mir so vor, dass ich auch darin leben. Das tut gut!

Heute werde ich ab Vers 3 in Kapitel 5 fortfahren.

In der NGÜ:

Auf sexuelle Unmoral und Schamlosigkeit jeder Art, aber auch auf Habgier sollt ihr euch nicht einmal mit Worten einlassen, denn es gehört sich nicht für Gottes heiliges Volk, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen.

In der Schlachter 2000:

Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht soll nicht einmal bei euch erwähnt werden, wie es Heiligen geziemt;

Die Schlachter 2000 ist wieder wörtlicher. Hier finde ich ein kleines Wort wichtig, das in der Schlachter 2000 Übersetzung mit „aber“, in der NGÜ aber gar nicht wiedergegeben ist. Mit diesem Wort hat Paulus das, was er mit diesem Satz anfangend über sexuelle Sünden und über Habgier schreibt, mit der vorhergegangenen Aussage in einen Zusammenhang gestellt.

Gerade vorher hatte Paulus geschrieben:

Nehmt euch daher Gott selbst zum Vorbild; ihr seid doch seine geliebten Kinder! Konkret heißt das: Alles, was ihr tut, soll von der Liebe bestimmt sein. Denn auch Christus hat uns seine Liebe erwiesen und hat sein Leben für uns hingegeben wie eine Opfertgabe, deren Duft vom Altar zu Gott aufsteigt und an der er Freude hat.
(Eph 5,1-2; NGÜ.)

Doch nun kommt ein Aber. Unser Handeln soll von der Liebe bestimmt sein, aber das bedeutet nicht, gegenüber allem tolerant zu sein. Insbesondere gegenüber sexuellen Sünden und gegenüber Habgier soll die Gemeinde Jesu eine so klare ablehnende Haltung haben, dass wir uns überhaupt nicht mehr dafür interessieren und darum nicht darüber reden. Damit ist gemeint: Nicht aus Interesse daran darüber reden. Dagegen predigen darf man schon. Das macht Paulus ja auch.

Liebe beinhaltet eine Grundhaltung, die es ankennt und gut findet, wenn andere Menschen ihr Leben so gestalten, wie es für sie gut ist. Auch dann, wenn es mir nicht gefällt und ich es ganz bestimmt anders machen würde. Wer streitsüchtig ist, wandelt nicht in der Liebe. So bedeutet Liebe auch, es gut zu finden, dass die Menschen viel Gestaltungsfreiheit für ihr Leben haben. Aber diese Gestaltungsfreiheit hat Grenzen. Unbestritten ist zum Beispiel, dass zwar jeder Mensch die Freiheit hat, seine Hand zu einer Faust zu ballen, und diese Faust ziemlich frei zu bewegen, aber deine Freiheit, deine Faust zu bewegen, hört allerspätestens einen Zentimeter vor meiner Nasenspitze auf. Jetzt in der Zeit der Coronavirus-Pandemie kann ich mich auch schon berechtigt beschweren, wenn mir jemand auch nur irgendwie nahe kommt.

Im Wort Gottes sind uns ganz klare Grenzen für die menschliche Gestaltungsfreiheit des eingenen Lebens aufgezeigt, und zwar insbesondere Grenzen, die von weiten Teilen der heutigen Gesellschaft nicht anerkannt werden.

In unserer Gesellschaft gibt es einerseits soziale Schichten, wo Habgier akzeptiert ist. Dort wird es bewundert, wenn es jemand durch Habgier zu Reichtum bringt. Unter den Habgierigen gibt es im Hinblick auf die Haltung zu sexuellen Sünden alle Schattierungen von religiösen Moralisten bis hin zu sexuell Hemmungslosen.

Andererseits gibt es auch eine Gegenkultur, die die Habgier der Habgierigen ablehnt. In dieser Gegenkultur wird aber nicht nur die Habgier abgelehnt, sondern auch das biblische Prinzip, dass Sex nur in der Ehe ok ist.

Damit steht die Haltung der allermeisten Menschen der heutigen Gesellschaft zu mindestens einem dieser beiden Themen, einerseits Habgier und andererseits sexuellen Sünden, in einem direkten Konflikt mit dem Wort Gottes.

Es stellt sich nun die Frage, welche Haltung wir dazu einnehmen.

Ich muss dabei an eine Aussage im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea denken:

Ich weiß, wie du lebst und was du tust; ich weiß, dass du weder kalt noch warm bist. Wenn du doch das eine oder das andere wärst! Aber weil du weder warm noch kalt bist, sondern lauwarm, werde ich dich aus meinem Mund ausspucken. (Offb 3,15-16; NGÜ.)

Menschen, die in ihrem Leben und in ihrem Herzen gegenüber Gott in Liebe zu ihm so warm sind, wie wir es sein sollen, sind zwangsläufig gegenüber Habgier und gegenüber sexuellen Sünden und auch gegenüber anderen Sünden sehr kalt.

Die andere mögliche Lebenshaltung ist, lauwarm zu sein. Jesus teilt dieser Gemeinde mit, dass sie Augensalbe brauchen. (Offb 3,18.) Die lauwarme Lebenshaltung steht im Zusammenhang damit, dass man die Liebe Gottes nicht klar genug sieht, denn sonst würde das Herz ja dadurch in Liebe zu Gott entzündet. Die lauwarme Lebenshaltung steht auch im Zusammenhang damit, dass man die schrecklichen Konsequenzen der Sünde nicht klar genug sieht, denn sonst würde man jede Art von Sünde ja klar ablehnen.

Jetzt ist es wohl höchste Zeit, auch noch die nächsten Verse in Epheser 5 zu lesen, wo es auch um dasselbe Thema geht:

Genauso wenig haben Obszönitäten, gottloses Geschwätz und anzügliche Witze etwas bei euch zu suchen. Bringt vielmehr bei allem, was ihr sagt, eure Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck. Denn über eins müsst ihr euch im Klaren sein: Keiner, der ein unmoralisches Leben führt, sich schamlos verhält oder von Habgier getrieben ist (wer habgierig ist, ist ein Götzenanbeter!), hat ein Erbe im Reich von Christus und von Gott zu erwarten. Lasst euch von niemand mit leeren Behauptungen täuschen! Denn gerade wegen der eben genannten Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen. (Eph 5,4-6; NGÜ.)

Paulus macht hier ganz starke Aussagen, dass es leere Behauptungen sind, wenn jemand fortdauernd in Habgier oder in sexueller Sünde lebt und dann doch so getan wird, als ob man gläubig wäre und Teil vom Reich Gottes.

Paulus redet ganz klar davon, dass insbesondere wegen diesen groben Sünden das Gericht Gottes kommt.

Es gehört zum ausgewogenen und gesunden Denken, dass wir uns dessen bewusst sind. Das ist auch ein Punkt, der dem heutigen Zeitgeist total entgegengerht. Allzuoft werden heute das Gericht Gottes und die Hölle überhaupt nicht erwähnt.

Aber nur dann, wenn uns klar wird, dass Gott mit der Sünde streng ins Gericht geht, können wir die Sünde als wirklich schlimm betrachten. Sonst sind wir lauwarm gegenüber der Sünde und damit auch lauwarm gegenüber Gott.

Wenn uns aber bewusst wird, dass Gott mit der Sünde streng ins Gericht geht, dann wird ein Aspekt von Eph 5,2 auf einmal wichtig, auf den ich in meiner letzten Predigt nicht direkt eingegangen bin: ***Christus hat sein Leben für uns hingegeben wie eine Opfergabe, deren Duft vom Altar zu Gott aufsteigt und an der er Freude hat.***

Das ist die gute Grundlage für die echte, auf die Gnade Gottes gegründete Zuversicht. Wenn du wie in Eph 4:22-24 beschrieben den alten Menschen abgelegt hast und den neuen Menschen anziehst, dann darfst auch du erleben, wie sich dein Leben zum Guten verändert und auch wie auch dir der Heilige Geist ganz persönlich bezeugt, dass das Opfer Jesu für dich wirksam geworden ist und du dadurch nun vor Gott wohlgefällig und angenommen bist.

Diese echte Zuversicht ist mit den leeren Behauptungen, vor denen Paulus warnt, überhaupt nicht zu vergleichen, denn diese echte Glaubenszuversicht ist genau dort, wo der neue Mensch angezogen wird und sich darum durch die Gnade Gottes das Leben zum Guten verändert. Das ist überhaupt nicht zu vergleichen mit Lebenshaltungen, die von Habgier oder von sexueller Sünde geprägt sind, ohne dass sich etwas daran ändert.

Je mehr du weisst, dass du aufgrund des Opfers Jesus von Gott angenommen bist, und dass nun Gott Freude an dir hat wie Eltern an ihrem Kind, desto mehr darfst du auch in dir eine tiefe Quelle von Freude entdecken, die aus der Liebe und Freude Gottes fließt. Diese Freude entfaltet sich nicht dort, wo die Gerichtsdrohung Gottes verschwiegen oder sonstwie ignoriert wird, sondern genau dann, wenn wir spüren, dass uns nun nicht mehr der Zorn Gottes erwartet, sondern stattdessen nun ***ein Erbe im Reich von Christus und von Gott!***

Fortsetzung folgt.